

Pianistin ohne falsche Posen

Die Koreanerin Younee hat in Franken eine zweite Heimat gefunden

VON JENS VOSKAMP

Younee ist ein Phänomen: Die Pianistin mit dem atemberaubenden Anschlag und einer schwerelosen Fingerfertigkeit führt ein Leben zwischen ihrer Geburtsstadt Seoul und Mittelfranken. Künstlerisch pendelt die Koreanerin mühelos zwischen Klassik, Jazz und Pop. Am Sonntag gibt sie ein Open-Air-Konzert in der Naturbühne von Trebgast nördlich von Bayreuth (Beginn: 20.30 Uhr).

Dass sie nun über ein Studio in der südlichen Steigerwald-Region verfügt, daran ist ihr Manager schuld. Egmont Zumbroich wurde auf Younee im Internet-Videoportal *Youtube* aufmerksam. Damals war die Künstlerin gerade in den angesagtesten Jazz-Clubs von London unterwegs. Dort hin hatte Richard Niles, ein renommierter Jazz-Arrangeur und Produzent, die Klavierprofessorin aus Seoul eingeladen. Und hier sammelte sie viele Erfahrungen, die in ihr zweites Album „True To You“ einfließen.

Davon war Zumbroich total begeistert und meinte, die Pianistin solle doch auch die deutsche Musikwelt kennenlernen. Im Juni 2012 war es soweit: Younee tauschte London mit... Nun, den genauen Wohnort werden wir hier nicht verraten, weil es leider schon einige unschöne Stalking-Erfahrungen gab.

Eine ehemalige Bus-Garage ist jetzt das Reich der Klavierkünstlerin, die auch arrangiert, komponiert, die Lie-

der für ihre eigenen Songs textet und mittlerweile auch ihre eigene Produzentin ist. Im September soll es wieder in ein Berliner Studio gehen, wo die dann vierte CD aufgenommen und eingespielt wird. „Nach ‚Jugendstil‘ wird das ein Album, auf dem nur eigene Kompositionen vorkommen“, freut sich Younee bereits auf die Studioarbeit.

Ihr Name, der auf deutsch wie der Monat Juni ausgesprochen wird, ist

DAS PORTRÄT

dabei irgendwie schon Programm: You bedeutet auf Koreanisch „schöner Klang“, nee „guter Duft“. Bereits im Kindergarten malte sie eine farbige Klavier-Tastatur und spielte eigene, natürlich noch stumme Fantasiestücke darauf. Mit drei Jahren folgte das erste eigene Instrument: Eine Melodika. Das ist ein Blasinstrument mit Klaviertasten. Für die wirbeligen Hände der kleinen Younee eine glatte Unterforderung. Und so folgte irgendwann doch ein richtiges Klavier.

Seither sind die weißen und schwarzen Tasten ihr Medium. Und ihr Kreativzentrum. Immer wieder kommen ihr kompositorische Einfälle: Eilig notiert sie die Gedanken auf Notenpapier. Mittlerweile hat sie eine riesige Sammlung von kleinen Bleistiften: „Ich kann mich von ihnen nicht trennen, denn für mich haben sie auch eine Seele. Schließlich haben sie ja

einen Teil von mir anschaulich gemacht“, sagt Younee lachend.

Mehr Raum im ehemaligen Bus-Depot verbrauchen natürlich ihre Flügel und das technische Equipment. Und da kommt ein weiterer Grund ins Spiel, weshalb die Koreanerin ihre Zelte im Kreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim aufgeschlagen hat: Nur wenige Kilometer sind es zur Klaviermanufaktur Seiler in Kitzingen. Und die beschäftigt einen Piano-Experten, der wunderbar auf die Wünsche der Künstlerin eingehen kann. „Früher hat er für Udo Jürgens gearbeitet, jetzt brauche ich ihm meine Vorstellungen nur zu schildern und er setzt sie dann in praktische Technik um. Das ist fantastisch“, meint die grazile Klavierspielerin, die tapfer dabei ist, Deutsch zu lernen.

Großes Volumen

Wichtig ist ihr ein warmer Grundklang, aber auch ein großes Volumen. „Damit ich mit den Farben so richtig malen kann.“ Elektrische Verstärkung gibt es bei ihr nicht, auch wenn sie schon mal verschiedene Stimmen übereinander sampelt.

Eine eigene Meinung hat sie zu den vielen Wettbewerben, die Musikern die ersten Schritte in die Karriere ebnet sollen: „Davon halte ich absolut nichts. Musik ist kein Sport. Den kann man nach objektiven Messkriterien beurteilen, aber in der Kunst geht es um Gefühle. Und die kann keine Jury der Welt werten.“ So versucht sie ihren eigenen Weg ins Musikbusiness, tritt in Fernsehsendungen auf (ach ja, Filmmusiken hat sie auch schon erfolgreich geschrieben...) und gibt Konzerte. Im November ist sie in den Ansbacher Kammerspielen zu Gast.

Wer sie erlebt, merkt, dass alles ganz natürlich aus ihr fließt. Da gibt es keine falschen Posen. Eine Ehrlichkeit, die auch auf ihrem aktuellen Album „Jugendstil“ zu hören ist: Da hüllt sie die Bachs und Händels, Rachmaninovs und Beethovens in ihren eigenen Younee-Soundtrack. Mozart stolpert in Swing-Synkopen und aus der höllisch schweren Clementi-Sonate „Didone Abbandonata“ formt sie einen „Sad Waltz In Snowy Night“.

Zwischen E- und U-Musik

Ein Problem für die Poetin am Klavier: Den Klassik-Freunden ist ihre Offenheit für Jazz und Pop suspekt, in Rundfunk-Anstalten lässt sie sich weder eindeutig in E- oder U-Abteilung verorten, die Pop-Leute finden ein rein akustisches Klavier ungewöhnlich, aber das ziemlich verbrauchte Label „Crossover“ trifft die Sache eben auch nicht wirklich. Anverwandlung schon eher. Sie selbst nennt ihren Stil „Classic Piano Fusion“.

Und dann kam eine überraschende Mail und bestätigte für Younee den Weg, den sie geht. Ihre ehemalige Klavierprofessorin in Korea, heute eine Dame von 70 Jahren, hatte ein Stück von ihr via Internet-Radio auf *NRD* Kultur gehört und zeigte sich begeistert. So etwas spornt natürlich an...



Verbindet Klassik mit Jazz und Pop: Die aus Südkorea stammende Pianistin Younee hat das Zeug für eine große Karriere.
Foto: PR

Infos: www.younee.com und www.naturbuehne-trebgast.de